



Heimatgalerie



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depiny.

Verlag R. Pirngruber, Linz.

2. Jahrgang 1921.



Inhalt.

	Seite
Dr. E. Sager: Johann Worath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	1
Dr. E. Straßmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den ober- österreichischen Ständen	15
Fr. Selter: Rund um Linz	16, 85, 148
Dr. E. Kriechbaum, Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau	24
Dr. G. Kyrle, Hochäder in Oberösterreich	73
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	78
G. Gugih: Die schöne Linzerin	92, 154
S. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	137
Dr. B. Böfinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	142
Dr. E. Baumgartinger: Die Gründung der ersten Senfenwerke in Scharnstein	162
Dr. A. Haberlandt: Die volkstümliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	165
Fl. Krinzinger: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	209
Dr. E. Straßmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	227

Bausteine zur Heimatkunde.

Sege und St. Georgitag (Fr. Prillinger). — Vom Bannen (Th. Berger). — Ein Gichtbrief (L. Stelzmüller). — Kirchenfischbilder (J. Aschauer). — Nachtwächterrufe (S. Schnögg, Dy.). — Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch II (R. Jöpsl). — Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl (M. Anreiter). — Silvester- und Glöcklerbrauch am Traunsee (Oberngruber). — Der Glöcklerbrauch (Dy.). — Ein Landessagenbuch (Dy.)	28
Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500 (Fr. Selter)	103, 179, 237
Welche Ausblide eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Befestigungen? (M. Avanzini). — 's Umgehn (J. Mayrhofer). — Anbannen (S. Gallnbrunner). — Der Näslingfang in der Aschach (J. Vogl). — Die Pilotentreiber (M. Kemptner). — Lichtmeß (Dy.). — Bräuche aus der Fastenzeit (L. Margeliff). — Ostertage in Laakirchen (Fr. Prillinger). — Das Dreschermandl (G. Groß)	110
Hochzeitsgebräuche in Gmunden (S. Gallnbrunner)	123, 192
Ortsniedereien (Th. Berger)	126
Goldmännlein vom Traunstein bis zum Dachstein (Fr. Prillinger). — Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege (L. Stelzmüller). — Lannhäuser (Dy.). — Lichtmeßlied (L. Dobregberger). — Die Antlagnacht in Traunkirchen (Th. Kotiborsky). — Ein Zimmermannspruch (M. Khl). — Vom Anbannen (Dy.). — Viehhüterweise (J. Aschauer)	183
Hochäder im Bergholz bei Laakirchen (Fr. Prillinger). — Stadtkirmer und Stadtwachmeister in Freistadt (F. Gmainer). — Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern (M. Weßinger). — Bemalte Totenschädel (Dy.). — Ein Gedächtnisbild 1730 (Dy.). — Philippifegen und Maibaum (R. Benda, Dy.). — Aus geschriebenen Lieberbüchern I (F. R. Blümmel). — Gerätinschriften aus Oberösterreich (Dy.)	243

Heimatsbewegung in den Gauen.

Braunauer Tage (Dy.). — Vertretertagung Wels (Dy.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.). — Heimatschutz Wels. — Museum Wels (F. Wiesinger). — Ortsgruppen (Dy.). — Heimatliche Vorträge (Dy.). — Alte Weihnachtsspiele (Dy.). — Fastnacht (Dy.)	44
Lauriacum (J. Sch.). — Alt-Freistadt (Fr. Rufsam)	131

Mädchenortsgruppen des Landesvereines für Heimatschutz. — Studentenortsgruppe Linz (A. Hagn). — Heimat und Jugend (Dy.). — Heimatschutz Steyr (G. Goldbacher) . . .	196
Neue Heimatvereine (Dy.). — Jugendtag in Lambach (M. Rhl.). — Landesverein für Heimatschutz (Dy.)	264

Kleine Mitteilungen.

Staatliche Denkmalspflege (D. Oberwalder). — Heimatkunde und Unterricht (Fr. Berger). — Inn- und Salzachschifffahrt (R. Adrian). — Mundartsammlung (A. Haasbauer). — Heimische Kartographie (Fr. Berger). — Kino und Heimatschutz (D. Oberwalder). — Heimatbewegung und Büchernet (Dy.). — Landeszeitschrift (Dy.)	55
Heimatbewegung und Volksbildung. — Umfrage (Dy.)	133
Hochäcker in Oberösterreich. — Mitarbeit (Dy.)	202
Von alten Bäumen in Oberösterreich (Th. Kerschner). — „Sternsinger“ in Gurten (Fr. Peterlechner). — Grabbilder (R. Sieger)	267

Bücherbesprechungen.

Übersicht über die 1919 und 1920 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur (E. Straßmayr)	203
Einzelbesprechungen	70, 135, 273
Sachverzeichnis	275
Berichtigungen	276

Abbildungen.

20 Tafeln.

Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.



Heimatkunde und Unterricht.¹ Der Unterricht in Heimat- und Lebenskunde, wie ihn die neuen Lehrpläne an den allgemeinen Volksschulen fordern,² setzt neben anderen Dingen voraus die Anlage eines Heimatbuches, die Umgestaltung der früheren Lehrmittelsammlung zu einer heimatlichen Sammlung und den Ausbau des Schulgartens. Die Lehrmittelsammlung im heimatlichen Sinne auszugestalten, dürfte nicht schwer fallen. Es sind keine Unsummen hiefür aufzuwenden. Es muß nur gelingen die Schüler und Eltern für die Mitarbeit zu gewinnen. Es muß nur der Lehrer selbst das notwendige Verständnis dazu aufbringen,³ mit innerer Anteilnahme sich der Sache widmen und mit ordnender Hand den heimatlichen Sammelgegenständen Geltung verschaffen. Die Heimatsammlung soll kein „Museum“ werden, sondern den Charakter einer für Unterrichtszwecke angelegten Sammlung bewahren. Alle Sammelgegenstände, die aus irgend einem Grunde dem Unterricht nicht dienen, könnten an das zuständige Heimatmuseum abgegeben werden.

Die Aufstellung der Gegenstände soll nicht nur im Lehrmittelzimmer erfolgen, sondern auch in den Schulräumen und, wenn passend, in den Gängen des Schulhauses. Ein Teil der naturkundlichen Abteilung kann im Schulgarten Platz finden.

Die ordnende Hand des Lehrers wird jeden Gegenstand einem eigenen Sachgebiet zuweisen und dem entsprechend auch aufstellen. Nach den gleichen Gesichtspunkten wie die Sammlung soll nun auch das „Heimatbuch“ angelegt werden. Vielleicht ist es manchem Leser der „Heimatgaue“ erwünscht, wenn die Inhaltsübersicht einer Heimatsammlung hier geboten wird.⁴ Sinzugefügt werden, freilich nur mit Schlagworten, Hinweise, wie in einem praktischen Falle (Feldkirchen bei Mattighofen) die Arbeit angefaßt werden könnte.

A. Naturkunde.

1. Zur Erdbildungslehre:

a) Sammlung der besonderen Gesteinsarten der Heimat.

Beispiel: Quarz. Tropfsteine (Gieginger Wald).

b) Reliefs, Profile, Karten und Abbildungen zur Darstellung und Erläuterung des Aufbaues der Heimat.

Beispiel: Gletschermulde; Moränenwälle (Aich—Quid—Gampern—Renzlhausen—Osteig); Aufschluß in Aich. Moorbildungen, Versumpfung, Torf. Quellgebiet der Dichten und Enfnach. Profil von Gundertshausen—Feldkirchen—Kirchberg. Karte der Moränen und der Wasserverteilung.

Literatur: Brückner, Die Vergletscherung des Salzachgebietes, Wien 1886. Braunauer Heimatkunde, 12. Heft (1919), S. 73. Bend und Richter, Glaziale Ektursion in die Ostalpen, 1893 (Geologische Karte des oberen Innviertels). Branky, Zur Moorbekleidung Oberösterreichs, in „Kath. Schulblätter“ 1920, Heimatt. Beilage, S. 13.

c) Tabellen und graphische Darstellungen über die klimatischen Verhältnisse. Einfluß auf das Wirtschaftsleben. Bewässerung.

Beispiel: Hagel (Häufigkeitstabelle; Karte der vom Hagel betroffenen Ortschaftsteile). Nebel (Verteilung auf Monate und Tage. Häufigkeitstabelle). Regen. Gewitter (Richtungen aus S.W. und N.W.). Windverhältnisse (Stärke; Richtung: Der bayerische Wind). Täglicher Temperaturgang.

Literatur: G. Wenzel, Klimatologie von Oberösterreich, Linz 1898. P. Elfert, Die Bevölkerung in Mitteleuropa, in Petermanns Mitteilungen 1890 (Karte). S. Hoffmann, Vergleichende phänologische Karte von Mitteleuropa. Ebendort 1881 (27. Bd.). Stellt das Erwachen des hauptsächlichsten Teiles der Frühlingsflora dar, wodurch die klimatologische Stellung eines Ortes zu bestimmen ist. Branky, Wie läßt sich heimatkundliche Klimatographie betreiben? In „Heimatt. Beilage der Kath. Schulblätter“, 1920, S. 9 ff. Klimatographie Oberösterreichs von P. Thiemer Schwarz, 1919.

¹ Vergl. Heimatgaue, 1. Jahrg., S. 329.

² Vergl. Volkserziehung 1920, St. 17, S. 525 bis 598.

³ Bemerken sei unter anderem auf die Anleitung zur deutschen Landes- und Volksforschung, herausgegeben von A. Kirchhoff, Verlag Engelhorn in Stuttgart; auf die Handbücher zur Volkskunde, besonders 5. bis 8. Bd.: B. Cartori, Sitten und Brauch, Verlag Helms in Leipzig, 1910 bis 1914; auf die Fragebogen des Bayerischen Vereines für Volkstum und Volkskunde in München und des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, Vergleichende Kath. Schulblätter 1920, Heimatkundliche Beilage, S. 1 ff., S. 15 ff.

⁴ Vergl. S. Eidmann, Heimatmuseum, Schule und Volksbildung, Leipzig, Quelle und Meyer, 1909, S. 29; ferner E. Beyrich, Das Heimatbuch, Wien 1920, S. 107 ff.

2. Zur Pflanzenkunde:

- a) Nutzpflanzen. Getreide, Obst, Gemüse, Futterpflanzen, Heilpflanzen.
- b) Unkräuter der Heimat.
- c) Zur Biologie: Tierblütige, wasserblütige, windblütige Pflanzen.

Beispiel: Laubwaldbestände, Fichten, Föhren, Schwämme, Preiselbeere, Waldmeister, Oidermenig, Kalmus, Olgewächse, Birken- und Heidekraut. In den Wiesen- und Hochmooren: Schilf- und Riedgräser; rundblättriger und englischer Sonnentau, letzterer am schönsten bei Bormoos, im Dichtental; Moosbeere und wilder Rosmarin; weiße Seerose; Strauchbirke; herabblättriger Froschlöffel; Fettkraut. Unkräuter: Krauser Ampfer, (Strumpfn genannt); blutrote Sommerwurz (Stierwurz); Hederrich (Drill); Ragwurz weiß und lila.

Literatur: Fr. Bierhapper, Das Ob- und Baidmoos. 12. Jahresbericht des Vereines für Naturkunde in Osterreich ob der Enns (1882). Bierhapper, Prodomus einer Flora des Innkreises. Jahresberichte des Gymnasiums in Ried, 1885 bis 1889. Braunauer Heimatkunde, 12. Heft (1919), S. 73. J. Wimmer, Geschichte des deutschen Bodens in seinem Pflanzen- und Tierleben, Halle 1905. S. Hausrath, Die Verbreitung der wichtigsten einheimischen Waldbäume in Deutschland. In „Geographische Zeitschrift“ 7. Heft (1901), S. 625 ff.

3. Zur Tierkunde:

Typische Vertreter der Wild- und Kulturfauna. (Vergl. auch Wirtschaftsleben des Dorfes.) Trocken-Präparate, Aquarium, Terrarium. Hilfsmittel des Tierchuges. Mittel zur Bekämpfung von Schädlingen in ihrer Anwendung und Wirkung. Frühere Fauna im Weilhart und Robernausen.

Literatur: J. Wimmer, Geschichte des deutschen Bodens, Halle. M. Schlickinger, Jagdverhältnisse im oberen Innviertel im „Innviertler Heimattalender“ 1917. S. 53 ff. Chr. Brittinger, Die Brutvögel Osterreichs. 26. Mus.-Jahresbericht 1866. (Für das Innviertel auf Grund der Beobachtungen des Oberförsters Lang.)

B. Kulturfunde.

1. Entwicklung des Heimatortes.

Zur Veranschaulichung dienen Bilder aus alten Topographien (Merian, Fischer, Wening, Schrötter, Weinmann, Hafner und neuere Bilder); ferner Skizzen, Karten, Pläne, Grundrisse über die Anlage des Dorfes und der Eigentümlichkeiten der Gemarkung. Karten der Verkehrswege einschließlich der Fußsteige. Skizzen und Modelle der Hausbauformen. Skizzen alter und eigenartiger Kapellen, Marterl und Kreuze sowie einzelner Teile der Kirchen und ihrer Einrichtungen.

Beispiel: Altheim, älteste Niederlassung (alte Pfarrkirche zum hl. Laurenz). „-ing“ Orte: Emerding (urkundlich: Erchmueting vom Eigennamen „Archmut“). Gumperding (urkundlich: Gompredting, vom Eigennamen Guntperht“). Zeging (urkundlich: Uehing vom Eigennamen „Uozo“). „-hausen“ Orte: Oppelhausen, Ottenhausen, Henzelhausen. Einzelrodung „ried“ (Hansried). „Dorf“-Siedelungen sind selten (Willersdorf zwischen Bormoos und Moosdorf), da die hügelige Moränenlandschaft die Einzelrodung begünstigte. Einzelne Namen weisen hin auf frühere Waldbestände (Holz, Aich, Feichten, Pirach-Birke, Aischau) und auf die Bodenbeschaffenheit (Edt, Höl-rain, Hafenberg, Rinsberg, Haidertal, Hennergraben, Au, Rasttau, Wies, Wiefing, Bormoos). Zahlreiche Kirchen (Feldkirchen, Burgkirchen, letzteres abgekommen) und Kapellen (Schacher). Hansrieder-Kapelle (1762), Schausler-Kapelle (auch die Schwärzer-Kapelle genannt — Salz); Marterl aus Tuffstein auf der Straße von Ottenhausen nach Aischau. Im 17. Jahrhundert großer Markt bei der Bartholomäuskirche in Aischau. Bayerisch-salzburgisches Grenzgebiet: Herzogliche Güter und Besitzungen des Stiftes Nonnberg und anderer berühren sich hier. Grenze zwischen Weilhart- und Robernausenforst. In der Regel geschlossener Vierseithof; Auflösungsforn mit drei Gebäuden und offenem Hof (Gsteig, Oppelhausen); Hackenforn (Oppelhausen, Höring). Alte Edelstge (Oberfing, 1892 abgebrannt; Otten-

hausen), „Schöfweg“ außerhalb Opplhausen gegen Bormoos mit der Fortsetzung bei Mühlbach (Moosdorf) „im Ebbach hinauf bis an den Steg, darüber die Schefleut von Laufen ihren Gangsteig haben“ (Grenzbeschreibung von 1585).

Literatur: Gärtner, Das Bauwesen im Innviertel. Landesverein für Heimatpflege in Linz, 1915. Mitteilungen des Vereines für Salzburger Landeskunde, 25. Bd. (1885), S. 122 ff. Braunauer Heimatkunde, 12. (1919), S. 72. Innviertler Heimatkalender, 1917, S. 68 (Voranlage), R. Sieger, Innviertler Fußwege in Heimatgaue, 1. Bd. (1920), S. 151 ff. R. Schiffmann, Die oberösterreichischen Ortsnamen im Archiv für die Geschichte der Diözese Linz, 3. und 4. Bd. S. Riezler, Die bayerischen und schwäbischen Ortsnamen auf -ing und -ingen als historische Zeugnisse. München 1909. F. Weber, Niederbayern in der Zeit nach Einwanderung der Bajuwaren, in Niederbayerische Monatschrift, 2. (1913), S. 65 ff.

2. Die Bewohner des Dorfes.

Somatisch-anthropologische Beobachtungen. Eigentümlichkeiten der Mundart. Nahrung. Kleidung. Wohnung und Geräte. Werke des häuslichen und beruflichen Fleißes. Volkstümliches in Glaube und Brauch, in Lied, Sage und Märchen, überhaupt in der Volksüberlieferung.

Beispiel: Großer Menschenschlag. Verb und urwüchsig. Harte Aussprache des „d“ und „b“. An die Taufnamen wird das salzburgische „ei“ angefügt (Marei). Die Mehlnahrung (rogene Nudln am Abend, Fleischnößl zu Mittag) überwiegt die Fleischkost. Kraut, Erdäpfel- und Milchsuppe. Wallfahrten nach Mattsee (im Mittelalter), St. Wolfgang, Heiligenstatt, St. Pantaleon, Schmolln, Alttötting. Benützung des Münchener Fragebogens über Sitte und Brauch. Vgl. auch J. Weigert, Das Dorf entlang. Ein Buch vom deutschen Bauerntum. Freiburg 1919.

3. Das Wirtschaftsleben des Dorfes in Form von statistischen Tabellen.

Zahl der großen, mittleren und kleineren Höfe, der Sölden. Verteilung des Acker-, Wiesen-, Wald- und Sumpflandes. Arten des Waldbestandes. Auswertung der Wälder. Viehstand: Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Geflügel. Bienenzucht. Veränderungen des Wirtschaftslebens gegenüber früheren Jahrhunderten (für die ältere Zeit aus den Urbarbüchern zu erschließen).

Literatur: R. Krebs, Die Verteilung der Kulturen und die Volksdichte in den österreichischen Alpen in „Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien“, 55. Bd. (1912), S. 243 bis 303. In der Moränenlandschaft sind die Kulturen in folgenden Prozenten des Gesamtareals verteilt: 43,5 % Feldland; 24,5 % Grasland; 25 % Waldbland. „Die wirkliche Endmoränenlandschaft zeigt nicht nur im Formenschatz, sondern auch in der Verteilung der Kulturen eine große Mannigfaltigkeit. Feld, Wiese und Wald sind in enger Durchdringung; sie erhöhen die Unübersichtlichkeit des Geländes und verursachen dessen stark wechselnde Güte.“

Das Burghausener Urbar des bairischen Herzogs aus dem Jahre 1581 (Landesarchiv Linz) beschreibt acht Güter der Gemeinde Feldkirchen hinsichtlich ihres Wirtschaftsbetriebes. (Sezing, Pfaffing und Ottenhausen.) Das Friedburger Urbar 1581 (Landesarchiv Linz) berichtet über die herzoglichen Besitzungen in Gumperding, Bormoos, Saidertal, Hasenberg, Priffing, Opplhausen, Gampern, Alßpfing, Sattlern, Dichten und Ofteig.

4. Zeugen einstigen Lebens.

a) Ausgrabungsfunde. Wenn sie in ein Museum abgeliefert wurden, soll eine Skizze oder eine Photographie der gefundenen Gegenstände in die Heimat Sammlung eingestellt werden. Anlage einer Fundkarte. Mit verschiedenen Farben oder durch bestimmte Zeichen können die zeitlich voneinander abstehenden Funde kenntlich gemacht werden. Hochäcker.

Beispiel: Skelettfunde aus der Völkerwanderungszeit (fünf Reihengräber bei Altheim) mit Beigaben. Ausgrabung durch Professor R. Much. Privatbesitz. Einige Beigaben im Braunauer Heimatmuseum. Hochäcker zwischen Höselrain und Eggelsberg, ferner bei Wiesing.

Literatur: A. Mahr, Die La Teneperiode in Oberösterreich in „Mitteilungen der prähistorischen Kommission der Akademie der Wissenschaften“, 2. Bd. (1915), S. 307 ff. „Braunauer Heimatkunde“, 12. Heft (1919), S. 21 ff.

b) Urkunden und andere schriftliche Zeugen, Originale im Pfarr- und Gemeindearchiv. Verkaufs- und Übergabsbriefe in einzelnen Bürger- und Bauernhäusern. Abdrücke in den Urkundenbüchern: a) Urkundenbuch des Landes ob der Enns, 1. Bd. (1852): Salzbücher der Stifte Mondsee, Garsten, Ranshofen (Neuauflage von R. Schiffmann im Archiv für die Geschichte der Diözese Linz, 5. Bd., 1908), Reichersberg, Suben; ferner Auszüge aus den Salzbüchern der Passauer Kirche, des Stiftes St. Nikola bei Passau, Formbach a. J. 2. bis 9. Bd. (Urkunden seit 777). b) Urkundenbuch des Stiftes Kremsmünster (777 bis 1748), Wien 1853. c) Salzbürger Urkundenbuch, 1. Bd.: Traditions-codices (Übergabsbücher) des Stiftes St. Peter, des Domkapitels, des Stiftes Michaelbeuern. 2. und 3. Bd. (Urkunden von 790 bis 1246). Für das Heimatbuch und die Heimatammlung sind Abschriften und Übersetzungen oder auch Auszüge (Regesten) zu verwenden. Alte Aufzeichnungen über Kriegsereignisse und Krankheiten sind den Kirchenbüchern, Familienchroniken (Franzosenzeit), den Inschriften auf Weihe- und Pesttafeln, auf Grabdenkmälern und Glocken zu entnehmen. Gedenkbücher. Zunftbücher.

Beispiel: 1025 Kirche von Feldkirchen erwähnt (Filz, Michaelbeuern, S. 75 f.). (Salzburger) Urkunden-Buch I., S. 377 f., 386, 522, 696. Um 1140: Bertha und ihr Sohn Bernhart von Altheim übergeben ihre Dienerin Gisila zum Jahreszinse von 5 Pfennigen dem Stifte St. Peter. S. U. B. I., S. 377. Namen um 1167: Gotthalt, Meinhard, Wolfram, Wolfper, Cumpo (von Alschau, Altheim und Pfaffing). S. U. B. I., S. 696. Namen um 1215: Ulrich, Friedrich, Heinrich und Gerhoh (von Wies, Emerding, Alschau und Feldkirchen). Archiv für die Geschichte der Diözese Linz, V/2, S. 86. Benennung der Leute nach der Ortschaft wie heute nach dem Hausnamen. Um 1600 sind bereits die heutigen Hausnamen gebräuchlich. Entstehen der Familiennamen aus den Ortschaftsnamen: Rönlinger (Rendling, mundartlich Ränling); Aicher (Aich); Haidentaller; Kastnauer; Gadereder; Klöpfinger; Renzel (Renzelhausen). Über die Vornamen in Feldkirchen seit 1600 vgl. „Heimatgaue“, 1. Bd., S. 237 ff. „Susarenberg“ zwischen Opplhausen und Altheim (Krieg 1742/43). Inschriften auf der Pesttafel von 1649 (Georg Zauner zu Quick) und auf der Botiatafel von 1641 (Bartholomä-Kirche). Vgl. „Braunauer Heimatkunde“, XI. (1919), S. 52 f. Inschriften auf Grabsteinen. Eine Zusammenstellung der Ortsereignisse bei A. Obermüller, Chronik der Pfarre Feldkirchen, 1882.

a) Gegenstände. Möbelstücke (gleichzeitig zu verwenden für die Aufbewahrung eines Teiles der Heimatammlung); seltsame Arbeitsgeräte (Abbildungen); Zunftaltertümer; Waffen; Münzen; Maße; Grabkreuze (einfache und eigenartige Formen in Wirklichkeit und Zeichnungen); Trachten(-bilder).

Beispiel: Stuckarbeiten des 18. Jahrhunderts in den Kirchen Osteig und Bartholomä in Zeichnungen (Farbenwirkung!), von Bierthaler in Mauerkirchen stammend. Stuhlwangen in der Pfarrkirche und in Bartholomä. Wappen am Niederischen Gasthause aus 1602. Giebelformen, Schrote, Formen der Dachglocken in Zeichnungen.

Literatur: Preen, Bauernhausverzierungen aus dem oberen Innviertel im Innviertler Heimatkalender 1910, S. 57. Berger, Verschundene Gotteshäuser (Altheim und Burgkirchen), ebendort 1910, S. 55. Lothaller, Bräuche, wenn der Innviertler baut, ebendort 1911, S. 59. Preen, Alte Wirtschaftsschilder aus Mattighofen, ebendort 1911, S. 74.

Der Anlage eines Heimatbuches sollen, wie Oberlehrer Hans Schamberger in Lambach zu den Ausführungen in „Heimatgaue“ I., S. 329, schreibt, zwei Dinge vorausgehen: Die Anfertigung einer Heimatkarte (Gemeinde mit ihrer nächsten Umgebung), in welche alle in der Gegend vorkommenden Schlösser, Ruinen, geschichtlich wichtigen Kapellen, Feldkreuze und sonstigen Denkmäler, Funde usw. eingetragen werden.

Zu einer derartigen Karte wäre dann noch zur Erklärung und Ausführung der Eintragungen ein „Zettelkatalog“ anzulegen. Ich denke mir das so, daß jede Eintragung auf einem eigenen Zettel vermerkt und kurz beschrieben wird.

Zum Beispiel für Lohnsburg: Schrattenbruck: Erdstall zwischen Michlmann und Ranäisn. Aufgefunden Ende Oktober 1899. Beschreibung und Zeichnungen hierüber sind im Innoiertler Heimatkalender, 1911, S. 52 und 57, enthalten.

Auf einem zweiten Zettel: Schrattenbruck: Erdstall im Hofe des Gutes „Michlmann“. Beschreibung und Zeichnung sind im Innoiertler Heimatkalender, 1911, S. 54 und 57, enthalten.

Auf einem dritten Zettel käme dann: Schrattenbruck: Fund einer Kugel. Im Frühling 1906 wurde bei Anlegung eines kleinen Weihers am Saume des Waldes in ungefähr ein Meter Tiefe eine kleine Kanonenkugel (3 Pfund) gefunden. Da an dieser Stelle der Grund recht sumpfig ist, dürfte die Kugel nach und nach auf diese Tiefe eingesunken sein.

Auf einem vierten Zettel: Schrattenbruck: Abgrabungen. Am Nordsaume des Waldes kommen eigentümliche Vertiefungen vor, die offenbar durch Menschenhände entstanden sind. Diese Vertiefungen sind im Westen und im Norden von einst sehr stark sumpfigen Stellen umgeben. Gegen diese Stellen — jetzt nur noch nasse Wiesenflecke — sind ziemlich hohe Dämme gerichtet, die den Eindruck von Brustwehren machen. Die Bevölkerung weiß über Entstehung und Zweck dieser Abgrabungen nichts zu berichten. Sagen nicht vorhanden.

Das Heimatbuch hätte zunächst das im Laufe mehrerer Jahre gewonnene Tatsachenmaterial und die neuen Erkenntnisse in zusammenfassender Weise darzustellen und der Schaffung eines „Heimatlesebuches“ vorzuarbeiten.

Ich glaube noch darauf hinweisen zu sollen, daß die Forderung nach Bodenständigkeit des Unterrichtes nicht etwa bezweckt, sich mit „der genauen Beschreibung der nächsten Umgebung des Schulhauses, mit tausend überflüssigen und selbstverständlichen geographischen und ortsgeschichtlichen Kleinrämereien“ zu begnügen, sondern daß „auf allen Stufen des Unterrichtes die Heimatumwelt, Natur, Wirklichkeit, Erfahrung, Selbsterlebtes, Selbstgeschautes, Erwandertes — zum Ausgangspunkt“ des Unterrichtes zu machen ist.¹

Dr. Franz Berger (Linz).

Zur Inn- und Salzachschiffahrt. Die Braunauer Heimattagung faßte als Ergebnis der vorausgegangenen Verhandlungen den Beschluß, eine Arbeitsgemeinschaft der Heimatklubvereine des Inn- und Salzachgaaues zu bilden, deren nächste Aufgabe die Erforschung, beziehungsweise Bearbeitung der Inn-Salzachschiffahrt sein sollte.

Die Inn-Salzachschiffahrt hat nicht nur ihre eigene Geschichte hinter sich, sie bildete auch nahezu bis auf unsere Tage eine wichtige Erwerbsquelle eines großen Teiles der Bewohner dieses Gaaues. Aber sie bestehen ja schon einzelne Schriften und Abhandlungen, die aber alle mehr oder weniger nur örtliche Bedeutung haben, während wir einer Gesamtdarstellung dieses hervorragenden Wirtschaftszweiges noch immer entbehren. Angesichts der Gefahr, der stets mehr um sich greifenden Zerstückung unseres Volkstumes, ist es hoch an der Zeit, alle Überlieferungen zu sammeln, die mit dieser Frage in irgend einer Beziehung stehen. Vor allem wende man sein Augenmerk den lebenden Quellen zu, das sind jene Persönlichkeiten, die selbst noch im Dienste der Schiffahrt standen. Ihre Zahl dürfte nicht mehr allzu groß sein, deshalb ist es um so gebotener, ihre Erinnerungen, die sich auf das Leben der Schiffer, wie auf alle Fragen der Schiffahrt beziehen, anzuzuzeichnen. Daran reihen sich geschriebene und gedruckte Quellen. In den Pfarr- und Gemeindearchiven mancher Inn- und Salzachorte finden sich gewiß wertvolle Mitteilungen; aber auch der Familienbesitz der Nachkommen alter Schiffergeschlechter darf nicht unbeachtet bleiben, denn selbst die unscheinbarste Nachricht darin gewinnt oft im Gefüge des Ganzen an Wert. Andere hierher gehörige Fundgruben sind: Regesten, Weistümer, Urbare, Rationarien, Zoll-, Wasserrott- und Schiffahrts-

¹ Vgl. den Artikel „Die Heimatschule“ von Bruno Clemenz im Pharus, XI. (1920), S. 460 ff.